

# Die Lücken bei der Muttermilchversorgung: Milchbanken und Milchtauschpraktiken – Erfahrungen in der Schweiz

*Jacqueline Barin und Dr. med. Katharina Quack Lötscher, August 2018*

## Abstract

**Hintergrund und Ziel:** Über die Ernährung hinaus ist Muttermilch eine dynamische, lebensrettende Flüssigkeit, welche biologisch aktive Verbindungen und Immunfaktoren enthält, die die Darmflora unterstützen. Sie erfüllt die individuellen und ganzheitlichen Bedürfnisse eines sich entwickelnden Kindes. Muttermilch ist jedoch nicht vollständig steril und Krankheitserreger können auf den Säugling übertragen werden. Wenn die Milch der eigenen Mutter begrenzt ist, empfiehlt die WHO Spendermilch als nächstbeste Alternative. In der Schweiz ist die Muttermilch und ihre Handhabung gesetzlich nicht geregelt. Dies hat Auswirkungen auf Milchbanken, die pasteurisierte Spendermilch für kranke Frühgeborene sammeln, verarbeiten und abgeben. Es gibt nun immer mehr Mütter, die, weil sie keinen Zugang zu Milchbanken haben, sich zunehmend an informellem Online-Milchtausch beteiligen. Vor diesem Hintergrund ist das Ziel der von Stillförderung Schweiz geleiteten Studie, neben den Bedürfnissen, Herausforderungen und Möglichkeiten in Bezug auf die Verwendung von Muttermilch, die Praktiken und Wahrnehmungen des Milchbankings und der Milchverteilung in der Schweiz zu untersuchen.

**Material und Methoden:** Nach einer eingehenden Literaturrecherche wurden Interviews mit Laktationsberaterinnen in Spitälern in der ganzen Schweiz durchgeführt (fünf Spitälern mit und sechs ohne Milchbanken). Online-Websites zum Teilen und Verkaufen von Muttermilch wurden überprüft und Interviews mit fünf Müttern geführt, die Milch angeboten oder gebraucht haben.

**Ergebnisse:** Milchbanken gibt es nur in der Deutschschweiz. Trotz der bestehenden Leitlinien sind die Milchbanken in der Praxis heterogen und sehen sich einer Reihe von Herausforderungen gegenüber, darunter Engpässe bei der Spendermilch. Den Spitälern mangelt es an Finanzen, Infrastruktur, Leitlinien und Unterstützung - alles Hindernisse für die Gründung neuer Schweizer Milchbanken. Auf Online-Plattformen für die gemeinsame Nutzung und den Verkauf von Milch finden sich unterschiedliche Informationen, keine Qualitätskontrollen und ein Mangel an Haftung. Benutzerinnen und ihre Kinder übernehmen sämtliche Risiken beim Austausch von nicht pasteurisierter Muttermilch. Befragte Mütter beurteilten die Vorteile des Milchtausches höher als die Risiken und bevorzugten Muttermilch gegenüber Säuglingsnahrung. Alle befragten Mütter erfüllten die Kriterien für einen Zugang zu Milch aus Milchbanken nicht.

**Schlussfolgerungen:** Milchbanken müssen standardisierter, geografisch besser zugänglich und grösser werden, um die bestehende Lücke für Muttermilch zu schliessen. Durch eine sichere Infrastruktur können die Bedürfnisse von Milchspenderinnen und Milchempfängerinnen erfüllt werden. Gesundheitsfachleute, politische Entscheidungsträger und Public Health Spezialisten müssen zusammenarbeiten, um das Stillen zu priorisieren, das Milchbankwesen zu unterstützen und die Verfügbarkeit von kontrollierter Muttermilch für die Gesundheit von Müttern und Kleinkindern sicherzustellen.